

Kritische Bemerkungen zur Vorveranstaltung des 8. Schweizerischen Kongresses für Gesundheitsökonomie und Gesundheitswissenschaften

Health Impact Assessment versus Health Technology Assessment

Das Schweizer Gesundheitswesen – eines der besten, aber auch teuersten der Welt – kennt manche «Zauberwörter»: Sie beginnen bei «Risikoausgleich», «monistischer Finanzierung» und enden bei «Globalbudget» und «Pauschalisierung». Sie alle versprechen ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis. Seit einiger Zeit kennen wir ein weiteres dieser Zauberwörter: «Health Technology Assessment» (HTA).

Es existieren viele HTA-Definitionen. Erstmals 1975 vom Office of Technology Assessment (OTA) in den USA eingeführt, bezeichnet der Begriff HTA «den Prozess der systematischen Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien mit Bezug zur gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung». Das National Institute for Excellence (NICE) spricht von einem «process of determining the clinical and cost effectiveness of a health technology».

Klassisches HTA beschränkt sich auf die Beurteilung von Technologien. Das allein reicht nicht.

Beide Bezeichnungen greifen wohl zu kurz. Kostentreiber sind ja nicht nur Technologien und Therapien, sondern auch Prozesse (Budgetallokation, Zulassung von Medikamenten), Strukturen (Behörden, Kom-

missionen) und Instrumente (Risikoausgleich, DRGs). Assessment macht nur dann Sinn, wenn dieses themen- und sektorübergreifend erfolgt. So ist beispielsweise gerade beim «HTA» als Konzept an sich noch nie bewiesen worden, dass dies eine kosteneffiziente Art ist, neue Therapien zu bewerten. Weiter ist ein sinnvolles Assessment auf klare, operationalisierte Ziele angewiesen, und die fehlen bei uns gerade. Die Schweiz kennt keine allgemein akzeptierten Gesundheitsziele und verfügt über keine Gesundheitsstrategie.

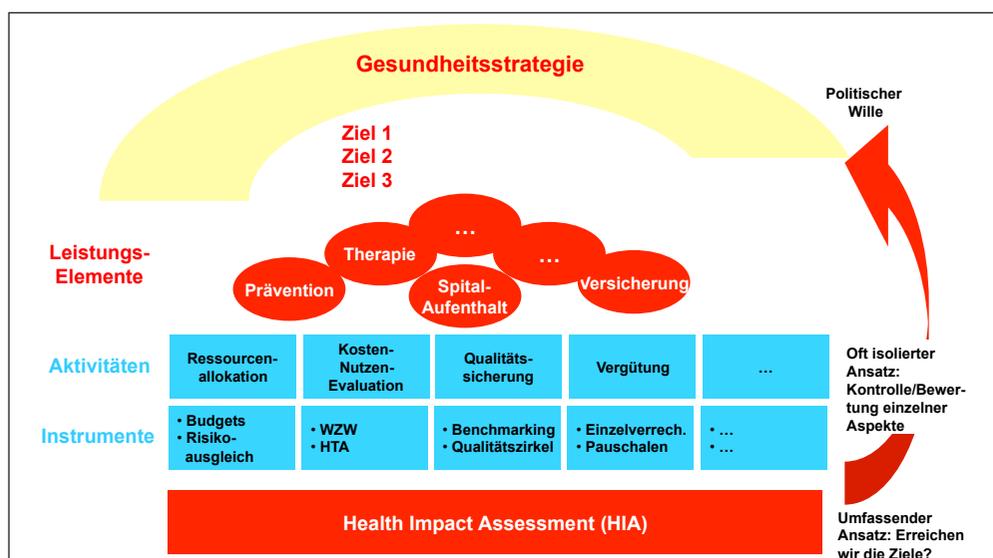
Wir sitzen also quasi in einem Flugzeug mit allerlei Aggregaten und Messinstrumenten, aber es ist nicht entschieden, wo und wann man hinfliegen soll, ob nicht ein anderes Transportmittel besser wäre und schon gar nicht, ob dieser Flug überhaupt erstrebenswert ist.



Balz Ryf, Dr. oec. HSG, Vizepräsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsökonomie



Max Künzi, lic. iur., MM, Geschäftsführer der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsökonomie



HIA fordert die (politische) Diskussion von Strategien und Zielen und überprüft die Sinnhaftigkeit von Strukturen, Prozessen und Instrumenten.

Vor diesem Hintergrund wäre es zweckmässig, einen umfassenderen Ansatz zu verwenden, in welchem HTA ein Instrument – neben anderen – zur Bewertung einer globalen Zielerreichung ist. Wichtig ist, dass Assessments auf alle Leistungselemente ausgedehnt und die einzelnen Aktivitäten und Instrumente aufeinander abgestimmt werden: Prävention, Therapie, Versicherungen usw. Gleich wie beispielsweise die Qualitätssicherung sowohl für Präventionsprogramme, für Therapien, Spitalaufenthalte oder Versicherungsmodelle anzuwenden ist.

Nicht die Begrifflichkeiten stehen im Vordergrund, sondern Konzept und Denkweisen

Wie man diese integrale Evaluierung von Gesamtsystemen, Strukturen und Prozessen nennen will, ist sekundär. Was zählt ist Inhalt und Methodik. Einerseits gibt es umfassendere Definitionen von HTA. So definiert beispielsweise das «European network for Health Technology Assessment» (EUneHTA) HTA als «any intervention that may be used to promote health, prevent, diagnose or treat disease, or for rehabilitation or long-term care. This includes pharmaceuticals, devices, procedures and organisational systems used in health care.»

Andererseits ergänzt HIA – wie im vorangehenden Artikel «Health Impact Assessment als neue Messgrösse im schweizerischen Gesundheitssystem» definiert – die sektorübergreifende Sichtweise. Gesundheit ist nicht nur ein Thema der Gesundheitsinstitutionen, sondern aller Behörden und insbesondere auch der Politik. Weiter verlangt das Konzept nach einer Gesundheitsstrategie und klaren Gesundheitszielen. Erst diese Ziele ermöglichen auch, die Ressourcenallokation, Kosten-Nutzen-Evaluationen, Qualitätssicherungs-Programme u.a.m. nach sinnvollen Kriterien zu entwickeln und mittels adäquater Instrumente zu unterstützen und die Zielerreichung zu messen (vgl. Graphik).

Wenn also der «8. Schweizer Kongress für Gesundheitsökonomie und Gesundheitswissenschaften» den Begriff «Health Impact Assessment» thematisiert, dann nicht mit dem Ziel, einen neuen Begriff in die Arena zu werfen, sondern eine Denkweise zu begründen, welche über das klassische HTA im Sinne einer «Technologie-Evaluation» hinausgeht.

HIA kann das Gesundheitswesen nicht neu erfinden und schon gar nicht alle Probleme lösen. Es kann aber eine Sichtweise etablieren, welche Inse-

gen verhindert und der Politik eine Systematik für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung zur Verfügung stellen.

Literatur

www.cochrane.de/hta
www.nice.org.uk
www.eunetha.eu/

<p>Für die Agenda</p> <p>8. Schweizerischer Kongress für Gesundheitsökonomie und Gesundheitswissenschaften, 21. Oktober 2011, Inselspital Bern Vom Patient Outcome zur gesamtwirtschaftlichen Betrachtung: Health Impact Assessment als neue Messgrösse</p> <p>Vorveranstaltung, 20. Oktober 2011, Widder Hotel Zürich Health Impact Assessment versus Health Technology Assessment</p> <p>www.sag-ase.ch/kongress.html</p>
--

WÖRTERBUCHER



www.fmhjob.ch • www.fmhprax.ch

Le portail numéro un de l'emploi et des cabinets pour les médecins et le personnel médical

Pour nos nouveaux clients nous publierons gratuitement la première annonce sur www.fmhjob.ch ou www.fmhprax.ch. Souhaitez-vous profiter de cette offre spéciale unique? Téléphonnez-nous ou envoyez-nous votre annonce à l'adresse mail@fmhjob.ch en indiquant le code «Annonce gratuite Web». Offre valable pour 1 annonce jusqu'au 31.12.2011



FMH Consulting Services
 Burghöhe 1 • Postfach 246 • 6208 Oberkirch
 Téléphone 041 925 00 77 • Fax 041 921 05 86
mail@fmhconsulting.ch • www.fmhconsulting.ch